

73. Jahrgang September 2021 Einzelpreis 1,50 €

# Unser Blatt



Bürgerverein Flottbek-Othmarschen e.V.



Foto: M. Köhring

## Herzlichen Glückwunsch Unser neuer Vorstand

Sylvia Buhlheller    Ilona Schulz-Müller    Ute Frank    Kitty Köhring    Andreas Frank  
Stephanie Faust-Weik-Roßnagel    Rainer Ortlepp    Otfried A. Fritsch    Lorenz Flemming

Heimat-Krimi

**Unser Hallenbad**

Mitgliederversammlung

**Rechenschaftsbericht  
des Vorstands**

Termine

**Veranstaltungen im  
September 2021**



## LIEBEVOLLE PFLEGE UND BETREUUNG IN HAMBURG-OTHMARSCHEN

Emkendorfstrasse 49  
22605 Hamburg  
Telefon 040 - 880 10 36  
info@jungstiftung-hamburg.de  
www.jungstiftung-hamburg.de

Ruhe, Zurückziehen,  
Aktivsein: Bei uns leben Sie  
so, wie Sie es sich vorstellen.

Über 90 Jahre

## Textilpflege GmbH UTECHT



wäscht  mangelt  reinigt  
spez. Gardinendienst mit Dekoration

Milcherstraße 2  22607  Tel. 8 99 24 40

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

Mädchen vor  
Ausbeutung schützen.

[www.tdh.de/hausangestellte](http://www.tdh.de/hausangestellte)

## Sprachkurse mit Spaß

Englisch, Französisch &  
Deutsch als Fremdsprache.  
[www.anglais-allemand.net](http://www.anglais-allemand.net)

Ihr Einsatz ist  
unbezahlbar.  
Deshalb braucht  
sie Ihre Spende.



[www.seenotretter.de](http://www.seenotretter.de)



Macht Spaß.  
Macht Sinn.

Die Natur schützen  
mit dem NABU.  
Mach mit!

[www.NABU.de/aktiv](http://www.NABU.de/aktiv)



## PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück,  
**WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich  
die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:  
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

 **WEST-ELBE**   
**BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH**  
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg  
Tel. 040 - 86 64 21 07 · [www.west-elbe.de](http://www.west-elbe.de)



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG  
[www.seemannsoehne.de](http://www.seemannsoehne.de)

**Blankenese**  
Dormienstraße 9  
22587 Hamburg  
Tel.: 866 06 10

**Schenefeld**  
Trauerzentrum  
Dannenkamp 20  
22869 Schenefeld  
Tel.: 866 06 10

**Groß Flottbek**  
Stiller Weg 2  
22607 Hamburg  
Tel.: 82 17 62

**Rissen**  
Ole Kohdrift 4  
22559 Hamburg  
Tel.: 81 40 10

*Seemann*  
& Söhne

Bestattungen aller Art  
und Bestattungsvorsorge

## INHALT

3 Grußwort

### Lokales

4 Hallenbad in Flottbek-Othmarschen – ja wo steht es denn?

### Mitteilungen Bürgerverein

9 Geburtstage

9 Veranstaltung  
Sozialwerk

9 Geh'n wir mal zu  
Hagenbeck.....

### Sozialwerk

10 65 Jahre Sozialwerk  
des Bürgervereins  
Flottbek-  
Othmarschen e.V.

### Information

10 10 Aufbruch in ferne  
Galaxien: Einzigartige  
abstrakte Fotografie  
von Miriam Diezmann

11 Kluge Lösung in der  
Waitzstrasse

12 Rechenschaftsbericht  
des Vorstands

### Wi snackt Platt in'n Börgervereen

12 Un de Musik speelt  
dorto

Liebe Mitglieder,

wir konnten am 12. August unsere Mitgliederversammlung aus dem Jahr 2020 endlich nachholen. Den Rechenschaftsbericht des Vorstands können Sie in diesem Heft nachlesen.

Die Arbeitskreise finden auch wieder statt – natürlich immer unter der Voraussetzung, dass die Regeln zu 3G eingehalten werden. Geimpft, getestet oder genesen. Viele unserer Mitglieder freuen sich sehr darüber, dass sie endlich wieder persönlich miteinander in Kontakt treten können. Bitte fragen Sie in der Geschäftsstelle nach, ob auch Ihr Arbeitskreis im September wieder tagt.

Unser Arbeitskreis Kultur möchte in diesem Monat unserem weltberühmten Tierpark Hagenbeck einen Besuch abstatten. Näheres in diesem Heft. Außerdem ist ein Ausflug zum Biohof Ottilie vorgesehen.

Auch die beliebten Veranstaltungen zum Grünkohl- und Martinsgans-Essen sowie die Weihnachtsfeier sind in Planung.

Unser schon traditionelles Lichterfest in der Waitzstraße im September müssen wir sehr wahrscheinlich aufgrund der täglich steigenden Corona-Zahlen auch in diesem Jahr wieder verschieben; aber wir möchten stattdessen auf unserem Waitzplatz ein andere Aktion anbieten, etwas Kreatives.

Ich danke für Ihr gezeigtes Vertrauen in unsere bisherige Vorstandsarbeit wie auch für meine Wiederwahl zur 1. Vorsitzenden. Gemeinsam mit den jetzigen Vorstandsmitgliedern werde ich mich weiter engagiert für den Bürgerverein einsetzen.

In diesem Sinne auch vielen Dank allen Unterstützern, Freunden und Förderern des Bürgervereins!

Mit freundlichen Grüßen



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bürgerverein Flottbek-Othmarschen e. V., 22607 Hamburg, Waitzstr. 26, Tel.: 890 77 10, Sprechzeiten: dienstags 16-18 Uhr, donnerstags 9-12 Uhr

Ansprechpartnerin: Kitty Köhring  
www.bvfo.de, E-Mail: info@bvfo.de

**Konto:** Hamburger Sparkasse  
IBAN: DE43 2005 0550 1043 2118 51  
BIC: HASPDE3333

1. Vorsitzende: Ute Frank  
Emkendorfstraße 8, 22605 Hamburg  
Tel.: 880 8262  
E-Mail: frank-bv@web.de  
2. Vorsitzende: Sylvia Buhlheller  
Sülldorfer Brooksweg 90, 22559 Hamburg  
Tel.: 81 02 98  
E-Mail: sylvia.buhlheller@gmx.de

Schatzmeister: Lorenz Flemming  
Papenkamp 10, 22607 Hamburg  
Tel.: 88 00 164  
E-Mail: lflemming@t-online.de

**Verantwortlich und Gesamtdredaktion:**  
Andreas Frank  
Emkendorfstraße 8  
22605 Hamburg  
Tel. 0175 3797723  
E-Mail: info@andreasfrank.eu

**Verlag, Anzeigen und Herstellung:**  
Soeth-Verlag PM UG,  
Wiedenthal 19,  
23881 Breitenfelde,  
Tel. 04542-995 83 86  
E-Mail: info@soeth-verlag.de  
www.soeth-verlag.de

Nachdruck und Vervielfältigung der Anzeigen sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

**Vertrieb:**  
durch den Bürgerverein  
Flottbek-Othmarschen e. V.  
Einzelbestellung direkt über den Bürgerverein. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung des Vorstands wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

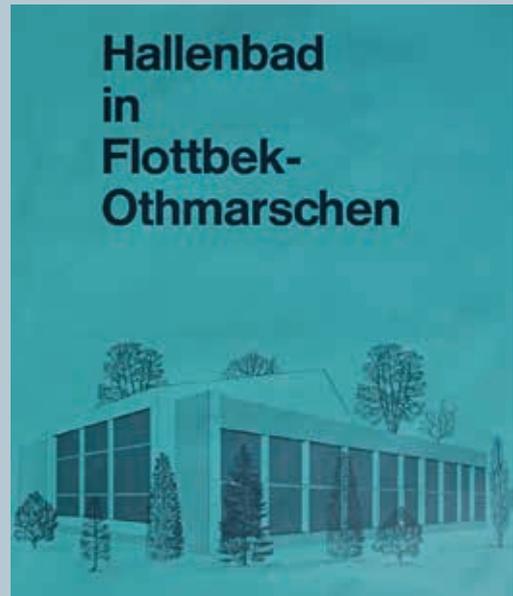
**Erscheinungsweise:**  
Am Beginn eines jeden Monats; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Redaktionsschluss:**  
am 3. des Vormonats.



**Wenn  
es um  
Ihre  
Anzeige  
geht**

Soeth-Verlag PM UG  
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde  
**Tel. 04542-995 83 86**  
E-mail: info@soeth-verlag.de  
www.soeth-verlag.de



(C) Archiv Flottbek-Othmarschen

Das Archiv erinnert:

### Hallenbad in Flottbek-Othmarschen – ja wo steht es denn?

Vor ziemlich genau 50 Jahren am 10. Dezember 1971 wurde der Förderverein „Hallenbad Flottbek-Othmarschen – Gemeinnützige Vereinigung e.V.“ gegründet, um dem vom Bürgerverein geplanten, allein aus Spendenmitteln zu finanzierenden Hallenbad auf der Röperschaften Weide die nötige Unterstützung und Grundlage zu verschaffen. Fast 10 Jahre von Januar 1969 bis November 1978 dauerte der (erfolglose) Kampf. Dieser lange, das Vereinsleben beherrschende Einsatz verdient im „Jubiläumsjahr“ mit einem etwas längeren Artikel gewürdigt zu werden und an etwas zu erinnern, wovon viele wahrscheinlich noch nie gehört haben (woher auch?). Die Recherche war nicht nur umfangreich, sondern spannend wie ein Krimi. Was man da so alles über die damaligen Politiker erfährt und wie sie mit den Bürgern umgegangen sind – ungläublich!

„Hurra, Othmarschen bekommt ein Hallenbad“ jubelten viele Flottmarscher (hier und weiter im Text sind auch ohne \* immer alle Menschen gemeint!) vor etwa 50 Jahren. Zu früh, wie wir heute wissen. Dabei fing alles vielversprechend an.

### Die Vorgeschichte

1956 verkaufte der Bauer Johann Röper die 20848 m<sup>2</sup> große Weide zwischen Emkendorfstraße, Lavaterweg, Othmarscher Kirchenweg (heute Agathe-Lasch-Weg) und den Kleingärten am Holmbrook (heute A7 Trasse) an die Stadt Hamburg für gerade einmal 10,20 DM/m<sup>2</sup> (Sie haben richtig gelesen!). Ein Schnäppchen, auch wenn es sich bei diesem Gelände um ein sogenanntes „Außengebiet“ (öffentlicher Grüngürtel) handelte, das nur für Straßen (was ist daran grün?), Ausgleichsmaßnahmen und andere Vorhaben im öffentlichen Interesse genutzt werden durfte. Die Nutzung als Bauland, die einen deutlich höheren Preis bedeutete hätte, war ausdrücklich nicht gestattet und auch damals nicht vorgeesehen.

Es gab zu der Zeit zwar tatsächlich Planungen, eine große Verkehrsachse (45 m breit, mit Straßenbahntrasse und sogar Radwegen auf beiden Seiten) von Norden kommend bis hierhin zu führen und von dort weiter zu einem Elbtunnel bei Teufelsbrück. Dieser Plan wurde jedoch schon bald zugunsten des heutigen Elbtunnels östlich des Röperhofs aufgegeben. Mit der Planung des neuen Elbtunnels veränderte sich die Planungsgrundlage maßgeblich. Die Röperschaften Weide wurde für den Straßenbau nicht mehr benötigt und konnte anders genutzt werden.

### Die Idee

Das brachte den 1. Vorsitzenden des Bürgervereins, Gerhard Simmon, auf die Idee, nach dem Vorbild des Walddörferbads, das zu einem Großteil mit Spenden der Volksdorfer finanziert wurde, auch auf der Röperschaften Weide aus Spendenmitteln ein Hallenbad für unsere Stadtteile zu planen, bauen zu lassen und zu betreiben. Im Januar-Heft 1969 der „Mitteilungen“ des Bürgervereins stellte er sein Projekt vor und fragte, was denn die Bürger von diesem Vorschlag hielten. Man war allseits begeistert, wie Briefe und Unterschriftenlisten aus den Schulen u. a. belegen. Demzufolge verfolgte Simmon weiter sein Ziel. Er ließ sich Pläne anderer, entsprechender Hallenbäder schicken, nahm Kontakt zu Baufirmen auf (erhielt sogar ein Festpreis-Angebot) und kümmerte sich auch um die finanziellen Fragen, wobei ihn engagierte Mitglieder des Bürgervereins und auch prominente Förderer wie der Kaufmann Ernst Jung (bekannt durch seine Stiftungen) tatkräftig unterstützten.

### Argumente für den Bau eines Hallenbads in Othmarschen

Das geplante Hallenbad auf der Röperschaften Weide hätte für die Bevölkerung – nicht nur in unseren Stadtteilen – viele Vorteile gehabt. Wegen seiner günstigen Lage wäre es über die Autobahn gut erreichbar gewe-

sen und auch die S-Bahn-Haltestelle Othmarschen ist nicht weit entfernt. Auf dem Gelände hätten zudem ausreichend Parkmöglichkeiten geschaffen werden können.

Kein Gebäude hätte dafür abgerissen oder gar ein Baum gefällt werden müssen.

Im direkten Einzugsbereich des geplanten Bades lagen seinerzeit 9 Schulen, die durch kürzere Wege für die Schüler zum Schwimmunterricht und durch mehr Übungszeiten profitiert hätten.

Das neue Krankenhaus und die nahe gelegene Ernst & Claere Jung-Stiftung hätten das Bad ebenfalls nutzen können.

Das Bad wäre allgemein ein großer Beitrag zur Gesundheitsvorsorge gewesen, hätte das Freizeitangebot verbessert und das oft überfüllte Bismarckbad am Bahnhof Altona entlastet.

Diese und viele weitere Argumente hat Simmon in Briefen an die Stadt Hamburg, an Ausschüsse, Parteien usw. immer wieder vorgebracht.

### Warum das Projekt die Herrschenden nicht begeisterte

Was Simmon, wie aus seiner Dokumentation (1972) ersichtlich, schon ahnte, aber wohl einfach nicht glauben wollte: Die Stadt hatte nach Planungsbeginn des neuen Elbtunnels nur noch das Ziel, Röpers Weide mit einer Straße baulich zu erschließen und die Einzelgrundstücke gewinnbringend an bereits vorgemerkte Interessenten (der Stadt wohlgesonnene Investoren?) zu veräußern. Obwohl 1960 noch einmal ausdrücklich bekräftigt wurde, dass Röpers Weide nicht bebaut werden dürfe, handelte die Stadt getreu dem Motto Konrad Adenauers („Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“) und entwarf klammheimlich den Bebauungsplan „Othmarschen 13“. (Jetzt ist mir endlich klar, warum die Bauausschüsse stets nicht öffentlich tagen.) Danach sollte die Fläche mit zweigeschossigen Reihenhäusern und Einzelhäusern intensiv (Geschosszahl 0,4) bebaut werden. Im östlichen Teil war zu-



Neubauten auf Röpers Weide, 1980-1985

(C) Archiv Flottbek-Othmarschen

nächst noch eine Sportanlage geplant. Die hat man jedoch später gestrichen, vielleicht in der Meinung, dass eine Tischtennisplatte in einem der Kleingärten ausreiche. Simmon machte seiner Empörung über dieses „den Geboten demokratischer Fairneß widersprechende“ Verhalten Luft und schrieb im Brief vom 20. 1. 1969 an die Stadt: „Von einem „Fortfall der damaligen Geschäftsgrundlage“ muß man aber sprechen, wenn sich der Staat unter Ausnutzung seiner hoheitlichen Rechtsposition zunächst in den Besitz eines angeblich niemals für Bauzwecke bestimmten Geländes bringt, um es dann später doch mit entsprechender, aus der Planänderung resultierender Wertsteigerung (geschätzt mehr als das 10fache) für intensive Bebauung freizugeben.“

Auch von Transparenz keine Spur. Wie lange müssen die Mitarbeiter in der Behörde insgeheim an diesem Bebauungsplan gearbeitet haben, der dann – im Januar 1969 veröffentlicht – schon kurz danach im Juni von der Bürgerschaft mit nur unwesentlichen Änderungen verabschiedet wurde, „ohne daß der bürgerschaftliche Bauauschuß, wie zugesichert, von der Landesplanung über den Wortlaut der Eingabe des Bürgervereins unterrichtet worden wäre“.

Der Antrag des Bürgervereins auf

Errichtung eines Hallenbads auf der Röperschen Weide war kurz vorher im Mai abgelehnt worden. Außerdem wies man für alle Fälle darauf hin, „daß es sich bei Bebauungsplänen um Rechtsnormen handele und nicht um anfechtbare Verwaltungsakte. Sie dienen dem Gesetz- und Ordnungsgeber als Material für seine Entscheidung; er werde sich daher auch mit den vom Landesplanungsamt nicht berücksichtigten Anregungen und Bedenken befassen.“ (was absichtlich oder versehentlich nicht geschah). Bürgerbeteiligung, Bürgerwünsche, Bürgerengagement waren zu der Zeit trotz gegenteiliger Bekundungen einfach unerwünscht, störten den Staat, hatten zu unterbleiben. Basta!

Die Versuche, die Ablehnung des Antrags sachlich zu begründen waren kläglich, was jedoch für den Ausgang des Verfahrens keine Rolle spielte: Die Auslastung des Bades wäre wegen einer zu geringen Einwohnerzahl nicht groß genug, der Standort sei zu abgelegen, das Bismarckbad und eine neue Halle in Lurup seien für das schwimmsportliche Angebot in Hamburgs Westen ausreichend, „eine Wohnhausbebauung würde eine wünschenswerte Nutzung der Flächen darstellen, die sich an den Villencharakter der Umgebung anlehnt“, während „die



Heutiger Zustand: Röpers Weide

Errichtung eines Hallenbades an der Emkendorfstraße den besonders schützenswerten Charakter dieses Gebietes empfindlich stören würde“ (und was ist heutzutage mit dem Milieuschutz?). Man bezweifelte außerdem besonders die Spendenbereitschaft der Bürger und die Finanzkraft der Sponsoren. Und im Übrigen sei ein Freibad im „Bahrenfelder Moor“ an der Pfitznerstraße (heute Friedensallee) nahe dem Bahnhof Bahrenfeld gemäß Bebauungsplan Bahrenfeld 26 geplant. Man könne ja gerne für dieses Bad spenden.

### Wie reagierte der Bürgerverein auf diese Abfuhr?

Der Senat hatte wohl nicht mit diesem Engagement der Othmarscher und Flottbeker gerechnet. Um schon mal zu beweisen, wie ernst man das Ziel weiterhin verfolge und dass man sehr wohl in der Lage sei, ein Hallenbad aus Spendengeldern zu bauen, wurde am 10. Dezember 1971 der Förderverein „Hallenbad Flottbek-Othmarschen – Gemeinnützige Vereinigung e.V.“ gegründet, der Spendenbescheinigungen ausstellen durfte und Spendengelder sicher verwaltete. Bereits im Dezember 1972, also nur 1 Jahr später, waren schon mehr als 500 000 DM (Ende 1973 sogar mehr als 1,5 Millionen DM) an Spendengeldern (bzw.

rechtsverbindlichen Spendenzusagen) beim Verein eingegangen. Der bis dahin jüngste Spender war erst 9 Jahre alt.

Viel Öffentlichkeitsarbeit des Bürgervereins war dafür entscheidend gewesen. Flyer und Autoaufkleber wurden verteilt, Anzeigen in Zeitungen geschaltet, es gab fantasievolle Aktionen für Kinder und Erwachsene wie z. B. ein Malwettbewerb für Kinder mit attraktiven Preisen (Thema: Wie soll das neue Bad aussehen?), Kacheln mit dem Namen des Spenders, ein Fußballspiel des Bürgervereins gegen die Freiwillige Feuerwehr Groß Flottbek mit nicht genanntem Ausgang, um nur drei Beispiele zu nennen. Im „Mitteilungsblatt“ des Bürgervereins wurden die Leser regelmäßig über die neuesten Entwicklungen informiert, Schriftverkehr, Leserbriefe, Zeitungsartikel und Stellungnahmen wurden ungekürzt abgedruckt, die „Tetje, der (selbst ernannte) Bademeister“ humorvoll und ironisch kommentierte, sodass der Umfang der „Mitteilungen“ in den nächsten Jahren teilweise bis auf fast 60 Seiten pro Monat „anschwellt“.

Parallel dazu versuchten natürlich Simmon und Mitstreiter, den Senat, Parteien und andere Entscheidungsträger zu bearbeiten, doch noch die

Pläne zugunsten des Hallenbades zu verändern. Gesetze lassen sich ja bekanntlich auch wieder ändern. Mitte 1972 äußerte sich Simmon sogar verhalten optimistisch: „Die in der Bezirksversammlung Altona vertretenen Parteien verhalten sich abwartend. Die Verwaltung äußert sich kaum. (...) Allgemein scheint sich jetzt jedoch ein Meinungsumschwung zugunsten unserer Vorschläge anzukündigen.“ War diese Zurückhaltung der Verantwortlichen nur ein kurzzeitiges Zeichen der Betroffenheit für ihr peinliches, nicht akzeptables Verhalten? Überhaupt nicht.

Die ablehnende (aber wenigstens eindeutige) Haltung der SPD ergab sich schon aufgrund der bereits erfolgten Planungen. Die dürftigen Argumente gegen das Projekt (vorgebracht vom Distriktvorsitzenden Günther Pumm), der heftige Schlagabtausch zwischen Befürwortern (Bürgerverein) und Gegnern (Staatsmacht), die widersprüchlichen Aussagen bei den Genossen und Vieles mehr hatten nur dazu geführt, dass sich die SPD (und auch der Bürgermeister Peter Schulz!) irgendwann überhaupt nicht mehr zu dem Thema äußerten, zu keiner Veranstaltung einen Vertreter schickten (nicht einmal zum kostenlosen „Herrenessen“), wohl hofften, dass sich das Thema „Hallenbad in Othmarschen“ mit der Zeit durch (inzwischen bestens bekanntes) „Aussetzen“ von alleine erledigen würde. Gleichzeitig wurde aber als „Alternative“ das einst klein (wenn überhaupt ernsthaft) geplante Freibad an der Pfitznerstraße zu einem Hallenbad mit Freizeitgelände (diese Kombi war groß in Mode gekommen) „aufgebläht“, für das allerdings weder der „Sportreport 1970“ des Senats noch die Wasserwerke auch nur eine „müde Mark“ vorgeesehen hatten und für das nach Ansicht des Geologischen Landesamts Hamburg (Gutachten vom 2. 7. 1973) erhebliche Mehrkosten entstehen würden, um auf dem wenig tragfähigen Untergrund solide Fundamente zu schaffen. Es war nur ein Ablenkungsmanöver, denn die SPD wollte

auf keinen Fall ein Hallenbad in Othmarschen. Die Begründung lieferte der SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Max Reimer (ein Gesandter, aber kein geschickter) in einem Interview: „Wir wollen nicht, dass dort Bäder gebaut werden, wo das Geld sitzt“. Kam denn wenigstens Unterstützung von Seiten der anderen beiden in der Bürgerschaft und der Bezirksversammlung vertretenen Parteien, denn 1974 waren schließlich Bürgerschaftswahlen (und die Staatskassen leer)? Nach der vom Bürgerverein einberufenen Versammlung am 9. Mai 1973, zu der etwa 800 Menschen in die übervolle Aula des Christianeums gekommen waren, meinte „Tetje, der Bademeister“: Nein. „Die Fraktionsvorsitzenden von CDU und FDP sind nach meinem Eindruck (...) nicht als „Verbündete“ unserer Initiative anzusehen.“ (Sie hatten ja auch ausnahmslos für den Bebauungsplan „Othmarschen 13“ gestimmt). Und: „Die Ausführungen des FDP-Vertreters habe ich inhaltlich nicht verstanden.“ Wahrscheinlich waren alle Abgeordneten nur froh, dass die SPD neben dem „roten Peter“ vor allem den „Schwarzen Peter“ hatte und das Projekt irgendwie stoppen musste.

Die CDU hatte sich nämlich schon frühzeitig eindeutig für ein Hallenbad in Blankenese am Goßlers Park nahe dem Bahnhof ausgesprochen (stand auch im Wahlprogramm) und war sich bestimmt bewusst, dass ein weiteres Bad in Othmarschen – selbst spendenfinanziert – keine Chance hatte realisiert zu werden. Es war ein „Eiertanz“. Man lobte zwar die vorbildliche Initiative des Bürgervereins, versprach alles (was den Bürgerverein erfreute), vermied aber tunlichst konkrete Unterstützung.

Und die FDP, immerhin Juniorpartner in einer SPD/FDP Koalition? Ihr Spitzenkandidat Biallas bekannte sich nicht zum SPD-Vorschlag, favorisierte wie die CDU ein Bad in Blankenese und äußerte sich ziemlich schwammig positiv zum Hallenbad auf der Röperschen Weide. Um die Position der FDP noch unklarer



Röpersche Weide in Othmarschen um 1935

(C) Archiv Flottbek-Othmarschen

erscheinen zu lassen, ergänzte sein Parteifreund, der Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Götz D. Plothe („Altonaer Nachrichten“ vom 27. 12. 1973): „Der Standort muss nicht unbedingt die Röpersche Wiese sein.“ Also waren sich im Grunde genommen alle Parteien in zwei Punkten einig: Ein weiteres Hallenbad muss im Hamburger Westen gebaut werden, aber auf keinen Fall in Othmarschen auf Röpers Weide.

So half letzten Endes alles Flehen genauso wenig wie jede Menge in Aussicht gestellter Spendengelder für den Bau eines Schwimmbads. Ist die Macht des Geldes doch nicht so groß? Schon, aber... Wenn sich Politiker etwas in den Kopf gesetzt haben, sind sie offensichtlich für Bürgerwünsche und Argumente (sogar für Geldgeschenke!) nicht mehr zugänglich, lassen Kritik – selbst von Experten – an sich abperlen. Wir kennen solche Beispiele auch aus jüngster Zeit...

Das endgültige Aus kam erst später. Nach den Wahlen 1974 wurde es ruhiger. Der 1. Vorsitzende des Bürgervereins (Simmon) nahm – wie bereits vorher in einem Interview angekündigt – enttäuscht seinen Hut, kandidierte bei der nächsten Wahl (März 1975) nicht wieder. Er wurde stattdessen 1. Vorsitzender der Hal-

lenbadvereinigung für den im Januar 1975 verstorbenen Ernst Jung, kämpfte dort unverdrossen und mit voller Kraft weiter für „sein“ Bad.

Hamburg bekam mit Hans-Ulrich Klose einen neuen Bürgermeister, der jedoch die gleiche Taktik verfolgte wie sein Vorgänger. Und die Mehrheitsverhältnisse hatten sich in der Bezirksversammlung Altona verändert: CDU und FDP hatten dort nun zusammen die Mehrheit, was die SPD (nur auf Bezirksebene!) zu Kompromissen, Zugeständnissen und zum Dialog mit dem Bürgerverein zwang. (Genosse Hauenschild erntete beim „Herrenessen“ mit einem humorvollen Beitrag nicht nur viel Beifall, sondern konnte auch ein paar Sympathiepunkte für seine Partei ergattern.)

Es war wie nach einem Großbrand, wenn noch vereinzelt aus Glutnestern „Hoffnungsfunken“ sprühen, die Feuerwehr aber (wie der Senat) alles unter Kontrolle hatte. Was der Bezirk Altona machte, interessierte nicht. So wurde beispielsweise noch im Herbst 1974 einstimmig von den Bezirksabgeordneten beschlossen, ein Gutachten zum Hallenbad Othmarschen erstellen zu lassen. (wozu?). Und plötzlich waren am 29. 1. 1976 – kaum zu fassen – sogar alle Bezirkspolitiker

für das Hallenbad auf der Röperschen Weide, (wenn auch nur unter bestimmten Bedingungen). Aber dieses Zugeständnis konnten die Herren Dr. Hauenschild (SPD), Beckmann (CDU) und Cornils (FDP) auch geben, denn die Bezirke sind (auch heute noch) nur für Verwaltungsakte zuständig, (wichtige) Entscheidungen trifft allein der Senat. Und der war weiterhin strikt gegen das Bad auf der Röperschen Weide. Alle Senatoren der SPD/FDP-Koalition stimmten auf der Senatssitzung am 26. 7. 1977 ohne Diskussion für das endgültige Aus des Projekts, auch wenn der zweite Bürgermeister Biallas (FDP) in einem Brief vom 7. 10. 1977 an die Redaktion der ZEITUNG (Nachfolgerin der „Mitteilungen“ des Bürgervereins) behauptete: „Ich bin vielmehr im Senat dafür eingetreten, daß man dieses Projekt ernsthaft verfolgen müsse, (...)“ Dem widersprachen allerdings Teilnehmer der Sitzung (Biallas habe sich nicht einmal zu Wort gemeldet), so dass der zerstreute Professor noch den Titel „Lügenbaron des Jahres“ verdient gehabt hätte. (Den Vorwurf gelogen zu haben, hat er übrigens nie offiziell dementiert)

Das Ende des Traums stand bevor. Das Projekt „Hallenbad Flottbek-Othmarschen“ war aber eigentlich schon vorher – spätestens mit dem Beschluss des SPD-Landesparteitags (Kein Hallenbad in Othmarschen) im Januar 1974 – scheinot. Dass es bis zur Auflösung des Hallenbad-Fördervereins noch bis zum 9. November 1978 dauerte, lag an dem allerletzten Angebot der CDU: Wenn wir bei der Wahl 1978 die Mehrheit bekommen (träumt man weiter), dann, ja dann werden wir uns danach wieder für ein durch Spenden finanziertes, öffentliches

Hallenbad auf der Röperschen Weide einsetzen...

Das Vermögen der Hallenbad-Vereinigung kam übrigens nach der Vereinsauflösung satzungsgemäß der öffentlichen Gesundheitspflege in Flottbek und Othmarschen zugute. Immerhin wurde das Hallenbad in Blankenese ab 1975 gebaut, wenn auch nicht wie ursprünglich geplant am Goßlers Park, sondern an der Simrockstraße. Es wurde 2016 saniert und lädt auch die Othmarscher und Flottbeker zum Schwimmen ein.

Wie beurteilen wir heute, dass es in Othmarschen kein Hallenbad gibt? 50 Jahre später werden sich überhaupt nur noch wenige an diese turbulente Zeit erinnern. Viele waren noch nicht geboren, zu jung oder sind erst später in unsere Stadtteile gezogen. Sie vermissen dieses Bad nicht, bedauern aber sehr, dass das Bismarckbad am Bahnhof Altona 2005 geschlossen und nur durch ein ungünstig gelegenes Spaßbad („Festland“) ersetzt wurde, wo man nicht richtig schwimmen, sondern nur plantschen kann. Das schwimmsportliche Angebot ist in der ganzen Stadt unzureichend und zu teuer. Viele Kinder lernen deshalb leider nicht schwimmen. Eine Bademeisterin und Schwimmlehrerin berichtete am 2. 7. 2021 im Hamburger Abendblatt: „Ich erlebe Drittklässler, die noch nie im Wasser waren.“ (Badewasser in der Wanne wohl ausgenommen)

In Anbetracht der hohen Kosten, die der Betrieb eines Schwimmbads verursacht, sind aber selbst ehemalige Befürworter dieses Projekts heute skeptisch, ob die Spenden langfristig für den Betrieb eines unter Umständen nicht rentablen Hal-

lenbads gereicht hätten. Was wäre dann aus dem Bad geworden? Hätte die Stadt es zähneknirschend übernommen und betrieben? Wäre es schon abgerissen worden oder würde heute eine „versifft Bruchbude“ den Stadtteil verschandeln?

Zudem hätte der Verkehr bei der zunehmenden Tendenz in der Bevölkerung, selbst kürzeste Strecken mit dem Auto zurücklegen zu müssen, zu massiven Belastungen der dort wohnenden Bürger geführt, was die Stadtväter ja schon damals vorher sagten (die kennen ihre Pappenheimer): Lärm, Abgase, fehlende Parkmöglichkeiten prognostizierten sie. Das Fazit eines ehemals überzeugten „Kämpfers“ war eindeutig: Gut, dass das Hallenbad auf Röpers Weide nicht gebaut wurde, auch wenn die Umstände, wie damals verfahren wurde, skandalös waren.

*Christoph Beilfuß*

Quellen: „Mitteilungen“ des Bürgervereins (Jg. 1969 – 1976), ZEITUNG für Flottbek und Othmarschen (zugleich Vereinszeitschrift) des Elbufer-Verlags (1977/78), Schriftverkehr, Zeitungsartikel, Dokumentation und Notizen von Gerhard Simmon.

Textstellen und Zitate nicht genau angegeben (keine Doktorarbeit), aber ausführlich nachzulesen und nachprüfbar im Archiv Flottbek-Othmarschen des Bürgervereins, Waitzstraße 31 (VHS).

(Aber bringen Sie viel Zeit mit...)

## Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911  
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105  
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte  
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Wir gedenken unseres Mitglieds,  
das uns der Tod genommen hat:

**Sylvia Meents**

Den Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

## Geburtstage



Mitglieder, die nicht wünschen, dass ihre Namen und Geburtsdaten in der nachfolgenden Aufstellung erscheinen, bitten wir um rechtzeitige Mitteilung an unsere Geschäftsstelle. Beachten Sie bitte, dass

die Zusammenstellung der Daten sehr frühzeitig erfolgt.

## Hohe Geburtstage:

### 92 Jahre

Helga Bleiss am 5. September 2021

Der Altersjubilaren herzliche Glückwünsche!

Ebenso herzliche Glückwünsche folgenden Damen und Herren, die 70 Jahre oder älter werden:

### Im September 2021

1. Georg von Drateln
5. Sabine Frankenbach
6. Lore Schümann
11. Ursula Meisner
11. Edmund Sillem
14. Klaus Lange-Berndt
15. Dr. Eckehard Förster
16. Lore Walter
16. Dr. Peter J. Wilkens
18. Heidi Leutke
19. Irmgard Plewnia
19. Prof. Dr. Gert Rauck
19. Renate Siemssen
21. Elke-Maria Dittmer
22. Rainer Ortlepp
27. Bernd Fuhr

## Veranstaltung Sozialwerk

### Ausfahrt zum Heideort Schneverdingen-Heber - zum Hof Tütsberg

Das Sozialwerk Flottbek-Othmarschen lädt zu einer Ausfahrt mit Kaffeetrinken nach Schneverdingen am Dienstag, den 28. September 2021 ein. Die Teilnahme kostet 12 €. Bitte den Impfpass mitbringen.

Interessenten melden sich bitte bei Frau Hasenclever unter der Tel.-Nr. 040 88 09 85 51.

## Veranstaltung BVFO



### Geh'n wir mal zu Hagenbeck.....

Wann waren Sie zuletzt im Tierpark Hagenbeck? Elefanten, Löwen, Affen, Pinguine u.v.m. warten auf Besucher. Gehen wir doch mal am 30. September.

Treffpunkt 9.45 Uhr an der Rolltreppe S-Bahn Othmarschen. Anfahrt mit S1 und U2 bis zum Eingang Tierpark, dann ca. 2 Std. „Freilaufen“ durch den Park und anschließend kleiner Imbiss möglich auf der Terrasse Flamingo Lodge.

Eintritt 21,50 Euro, für Nichtmitglieder zusätzlich 5 Euro.

Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle bis 23.9. Impfnachweis erforderlich.

*Heide Katzera*

## Jahreshauptver- sammlung 2020



Endlich konnte die aufgrund von Corona immer wieder verschobene Hauptversammlung des Jahres 2020 nachgeholt werden. An dem Treffen am 12. August 2021 in der Aula der Volkshochschule nahmen 36 Mitglieder teil. Themen waren die Neuwahl des Vorstands und ein Entwurf zu einer neuen Satzung des BVFO. Mit dieser soll u.a. die Gemeinnützigkeit erreicht werden. Nach einer spannenden Diskussion wurde der Antrag zur Satzungsänderung bei zwei Enthaltungen angenommen. Mit der weiteren Bearbeitung ist Herr Flemming als Schatzmeister beauftragt. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit weiter darüber berichten.

Frau Frank stellte detailliert die Arbeit der Jahre 2019 und 2020 in schriftlicher Form vor. Corona-bedingt hatte es weniger Aktivitäten gegeben als in früheren Jahren.

Der Rechenschaftsbericht sowie der Haushaltsvoranschlag 2021 waren weitere Themen auf der Tagesordnung. Hier gab es ebenfalls reges Interesse und viele Fragen.

Anschließend wurde der Vorstand entlastet.

Der geschäftsführende Vorstand – Frau Frank, Frau Buhlheller und Herr Flemming – wurde wiedergewählt. Beisitzer sind Frau Faust durch Wiederwahl, Frau Schulz-Müller, Herr Fritsch, Herr Frank und Herr Ortlepp wurden neu ins Gremium gewählt.

## Bürgerverein Flottbek-Othmarschen e.V.

Geschäftsstelle: Waitzstraße 26, 22607 Hamburg – Telefon 890 77 10

**Internet: [www.bvfo.de](http://www.bvfo.de), E-Mail: [info@bvfo.de](mailto:info@bvfo.de), Redaktion: [redaktion@bvfo.de](mailto:redaktion@bvfo.de)**

Sprechzeiten: dienstags 16-18 Uhr, donnerstags 9-12 Uhr



**Das Sozialwerk gibt einen Einblick in das weite Spektrum der Verwendung Ihrer Spenden**

## 65 Jahre Sozialwerk des Bürgervereins Flottbek-Othmarschen e.V.

Ich kann es nicht glauben, dass das Sozialwerk am 25. September 2021 seinen 65. Geburtstag feiert. Was für eine Institution im Stadtteil. Seit zwei Jahren bin auch ich Mitglied des Sozialwerks. Ich staune immer mit welchem ehrenamtlichen Engagement alle Mitglieder versuchen, das Beste für unsere Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtteilen Flottbek und Othmarschen zu erreichen. Es werden durch die sozialen Einrichtungen alte und hilfsbedürftige Bürgerinnen und Bürger durch persönliche Zuwendungen und kleine finanzielle Beiträge z.B. für den Friseur oder die Fußpflege bedacht. Aber auch Kinder und Jugendliche aus finanziell schwachen Familien, die die Kitas und die Schulen im Umkreis besuchen, werden besonders berücksichtigt. Kinder sind unsere Zukunft!

Dass diese vielfältige Arbeit geleistet werden kann, verdanken wir allen Spenderinnen und Spendern, die uns oft bereits seit Jahrzehnten finanziell unterstützen. Hierfür möchte ich mich

im Namen aller aktiven und passiven Sozialwerkerinnen und Sozialwerker bedanken.

Hier nun einige Beispiele:

Seit vielen Jahren organisieren Frau Brandes und Frau Hasenclever Nachmittagsfahrten für die Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Seniorenheime. Dieses Angebot wird immer sehr gerne angenommen, weil viele Bürgerinnen und Bürger sich jetzt freuen, endlich wieder einmal miteinander gemeinsam etwas zu unternehmen. Wie der Sozialverband VdK festgestellt hat, haben gerade ältere Menschen psychische Probleme und benötigen dringend den Kontakt mit und zu anderen Menschen.

Aber auch für die jüngere Generation engagiert sich das Sozialwerk. In den verschiedenen Kitas werden nach Rücksprache mit der Kitaleitung Material zum Basteln und Malen zur Verfügung gestellt oder zum Turnen Decken. Auch die Schulen profitieren vom Sozialwerk. Ein sehr schönes Angebot bekam eine Schülerin der Loki-Schmidt-Schule. Sie war sehr begabt beim Geigenunterricht, aber die Eltern konnten den zusätzlichen Unterricht nicht bezahlen und aus diesem Grunde sprang hier das Sozialwerk mit einer großzügigen Spende ein.

Aber auch die Schule Hirtenweg hat das Herz der Sozialwerkerin Frau Brandes gewonnen. Hier wurde ein behinderten- und rollstuhlgerechter

Schulgarten und entsprechende Anschaffung von Gartengeräten und Neuanpflanzung unterstützt. Ganz neu ist auch die Unterstützung für die Schulband: „Die heißen Reifen“. Hier sind die Jugendlichen voller Elan und Spaß bei der Sache. Es gibt also wirklich tolle Projekte für Jugendliche, die es leider nicht immer einfach im Leben haben.

Es werden hilfsbedürftige Familien oder Einzelpersonen unterstützt. Zum Beispiel die Mädchen-Wohngruppe wird mit Kleidung und Küchengeräten versorgt. Nachhilfestunden stärken die Mädchen beim Lernen. Sie sollen eine gute Ausbildung bekommen, damit sie später selbstständig einer beruflichen Tätigkeit nachgehen können.

Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und wir haben somit keinerlei Personalkosten. Lediglich ein kleiner Beitrag für die Räume des Bürgervereins fällt an.

Ich wünsche dem Sozialwerk alles Gute zum Jubiläum.

*Ute Frank*

## Aufbruch in ferne Galaxien: Einzigartige abstrakte Fotografie von Miriam Diezmann



Momentaufnahmen wie aus fernen Welten, die nicht am Computer kreiert wurden, sondern tatsächlich vor der Kameralinse vorhanden waren.

Vergängliche Motive, im Augenblick festgehalten, führen uns vorbei an Eruptionen, Lavaströmen, Gewitter und Sternen, in den Regenbogen hinein und durch Kristalle hindurch in die unendliche Weite, die bei Miriam Diezmann bunt ist. „Ich bin mir gewiss, dass Sie solche abstrakten Fotos noch nie gesehen haben“, schwärmt die Künstlerin, die persönlich zur Ausstellungseröffnung am Freitag den 3.9.21 ab 15 Uhr anwesend sein wird.

Vom 3.9. bis 3.11.2021 in den Räumen von Casini & Görner, Liebermannstr.44a, 22605 Hamburg.  
Vernissage am 3.9. ab 15 Uhr.

## Kluge Lösung in der Waitze

Die Waitzstraße ist bekanntlich gerne und immer wieder Stadthema: Keine andere Straße in Hamburg ist so häufig Schauplatz bizarrer Unglücksfälle. Der letzte (aus Sicht der im Juli Schreibenden!) Vorfall zeigte eine neue Variante: nicht schwächliche Poller waren schuld, was ja nach der Neuaufrichtung auch zum Heulen gewesen wäre, sondern eine Lücke zwischen Poller und Stadtmobiliar wurde genutzt, um durchzubrausen – vermutlich aus Stress, Tüdeligkeit, whatever. Übrigens nicht nur eine Altersgruppe macht sich hier besonders verdient. Der zumindest für Fußgehende harmlosere Unfall einige Wochen zuvor – ein sich um den tapferen Poller fädelnder Mercedes-Bolide – wurde von einer jüngeren FahrerIn verursacht. Eine Konsequenz aus diesen Unfällen in ihrem ganzen Variantenreichtum könnte das komplette, wieder teure und mutmaßlich sehr unansehnliche enge Durchpollern des Bürgersteigs sein. Wer will das schon.



Lasträder bekommen eigene Parkflächen (Foto: Andreas Frank)

### Was also tun?

Wir haben auch ein erfreuliches Phänomen in der Waitzstraße: Viele junge Familien kommen mit dem Lastenrad, einer bequemen Mischung aus Kinderwagen, Fahrrad und Einkaufskorb, zum Einkaufen und/oder Eisessen hierher. Hierbei entsteht natürlich ein Platzproblem, der schlichte Fahrradparkplatz reicht nicht aus und auf dem Bürgersteig entstehen Nutzungskonflikte mit FußgängerInnen.

Die Politik ist auf das Amt zugegangen mit folgender Idee:

Lastenfahrradparkplätze als Angebot an diese Zielgruppe auf Parkplätzen, die dieselbe Unfallbedingung erfüllen wie der am letzten Unfallort: eine mögliche fatale freie Durchfahrt zwischen Pollern und anderem Stadtmobiliar oder Einfahrten. Die Parkplätze werden der Mobilitätswende dienen und daher wird es auf Amtsinitiative Gespräche mit IGS und den Gewerbetreibenden geben, um in Kooperation und Absprache einen größeren Mix an Parkmöglichkeiten anzubieten.

Die Bezirksversammlung am 26.8. wird über einen entsprechenden Antrag der Grünen befinden. Dann könnten notwendige Unfallvermeidung und Verkehrswende in der Waitzstraße einen weiteren Schritt machen.

*Stephanie Faust-Weik-Roßnagel*

**#WIEDERWASGELEHRT**

Mehr als 1000 Kurse in den Elbvororten

**VHS-ZENTRUM WEST**  
Waitzstr. 31 · (040) 8 90 59 10  
west@vhs-hamburg.de · www.vhs-hamburg.de

**1 JAHRE**

HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE

**SIMMON**  
Immobilien seit 1922

KAUF MIETE VERWALTUNG

IN HAMBURG ZU HAUSE

**ERNST SIMMON & CO**  
Waitzstraße 18  
22607 Hamburg  
Tel.: 040 89 69 81 - 0  
FAX: 040 89 69 81 - 22  
Mail: info@simmon.de

WIR SIND FÜR SIE DA!

## Rechenschaftsbericht des Vorstands

Aufgrund der Corona Pandemie konnte unsere Jahreshauptversammlung im Jahr 2020 nicht stattfinden. Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen heute die Jahresberichte für 2019 und 2020 darstellen.

Der Vorstand tagte insgesamt achtzehn Mal.

Wie in den Jahren zuvor, hatten wir auch in diesen Jahren finanzielle Probleme. Aus diesem Grunde wurde schon seit einigen Jahren überlegt, dass wir auch für den Bürgerverein eine Gemeinnützigkeit anstreben, denn unsere beiden Töchter – Sozialwerk und Archiv – haben eine Gemeinnützigkeit.

Wir haben neben dem Neujahrsempfang der Ernst-und Claere Jung Stiftung auch andere Unternehmungen gemacht, wie z.B. Fotoausstellung des Archivs, Besuch des NDR Studios, Studio Hamburg in Tonndorf, Auslieferungslager von Budnikowski, der Produktionsschule Altona, Bergedorf per Schiff, der Container Hafen, Ballinstadt und Renntag an der Trabrennbahn. Es gab in der VHS diverse Vorträge und zum ersten Mal eine Krimilesung.

Zudem fanden statt Tagesausflüge nach Gut Wulksfelde, Gut Pronstorf und mehrtägige Reisen nach Schwerin und Berlin als Informationsfahrt.

Das Highlight des Jahres war die NDR-Sommertour auf dem Flottbeker Wochenmarkt. Die Sommertourwette wurde grandios zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr Groß Flottbek gewonnen. Es mussten 200 Bilder innerhalb einer Woche gemalt werden und es wurde gemalt, gemalt und gemalt, so dass insgesamt 355 tolle Bilder entstanden. Unsere 1. Vorsitzende überlegte, ob es nicht vielleicht eine Möglichkeit geben würde, am Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr eine Versteigerung zugunsten der Jugendfeuerwehr ins Leben zu rufen. Sie nahm Kontakt zu Frau Anke Harnack auf und die stimmte dieser Idee begeistert zu und so kam noch eine beachtliche Summe zusammen.

Auch das SHMF wurde in Haseldorf besucht, zum ersten Mal fand ein Flohmarkt in der Waitzstraße statt und auch das Frühlings- und Lichterfest

waren wieder ein großer Erfolg. Dann gab es auch das traditionelle Grünkohlessen und es wurde erstmalig zu einem Martinsgans-Essen eingeladen. Zum Abschluss des Jahres besuchten wir den Weihnachtsmarkt auf Gut Pronsdorf und eine gemütliche Weihnachtsfeier in schöner weihnachtlicher Atmosphäre fand in der Ernst- und Claere Jung Stiftung statt.

Am 26. August 2019 ging unsere Bezirksamtsleiterin, Frau Dr. Melzer, in den wohlverdienten Ruhestand. Am 28. September 2019 trat Frau Dr. Stefanie von Berg ihr Amt an.

Wir versuchen – wie in den Jahren zuvor auch – neue Mitglieder zu bekommen und auch jüngere Familien anzusprechen. Aus diesem Grunde haben wir seit unserer Juli Ausgabe unserer Vereinszeitung „Unser Blatt“ eine Kinderseite. Wir hoffen, dass wir sie so dafür interessieren können, was in der näheren Umgebung passiert. Hier ist unser Bürgerverein ein wichtiger Ansprechpartner!

Vielen Dank allen Spendern, die uns mit ihrer Spende helfen. Auch unsere beiden gemeinnützigen Töchtervereine – Sozialwerk und Archiv – möchte ich erwähnen. Beide sind unverzichtbar und prägen das Gesamtbild in der öffentlichen Wahrnehmung.

Ein herzlicher Dank für die gute Zusammenarbeit geht an Frau Linz und Herrn Giewald von der VHS, an die benachbarten Bürgervereine, die Politiker\*innen der Bezirksversammlung, die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft, unseren Kirchengemeinden, Schulen und Seniorenheimen, das Polizeikommissariat 25, die Freiwillige Feuerwehr und die benachbarten Museen.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Vertreter unserer Medien für ihre Unterstützung durch wohlwollende Berichterstattung.

*Ute Frank*

## WI SNACKT PLATT IN'N BÜRGERVEREIN

### Un de Musik speelt dorto

Dit Johr hett dat de „Musik op'n Lannen“ doch wedder geven! Glieks hebb ick mi 'ne Kort köfft. Weer dat schön, mal mit'n Bus över Land föhren! Utkieken, de Landschopp bewunnern! Trurig weer blots, dat wedder veel Mais anplant weer. Dorför weern up disse Streck nich so vele Windröod to sehn. De mag ick ok nich. Aver een Saak, de harr ick blots in'n Feernkieker in anner Länner sehn oder dorvun lest: Mit eenmal föhrt wi an en Wisch vörbi (groot, lang!), de vullstellt is mit Sünlichtsammlers! Sowat hebb ick bit nu blots op'n Dack sehn. Oh Mann, wat dat an Land kost, üm Strom för unse Reedschoppen to bringen! Dat gifft dat also bilütten nich blots in so'ne Länner as de USA. Dat hett mi dat hele Konzert vermasset, dat ick so gern hören wull.

Na ja, bit op en lütten Schuer bleev dat Wedder good, so dat wi buten sitten kunnen bi dat Tohören. Allns hett mi good gefullen bit op de Stücken, de se „Percussion“ nömmt hebbt. Aver sülvst för sowat gifft dat ja wol Lüüd, de dat gern möögt.

Op den Trüchweg hebb ick noch eenmal na de Wisch keken, wo se de Solaranlagen upstellt hebbt. Nee, dat gefallt mi nich!

*Hedwig Sander*